



LEITSTELLE FÜR ÄLTERE BÜRGERINNEN UND BÜRGER

Leben mit Demenz

Hilfe und Unterstützung für Betroffene und Angehörige

IMPRESSUM

Leben mit Demenz – Hilfe und Unterstützung für Betroffene und Angehörige

Herausgeber: Kommunales Center für Arbeit und Soziales
Leitstelle für ältere Bürgerinnen und Bürger
Barbarossastraße 16-24
63571 Gelnhausen
www.mkk.de

Redaktion: Irmhild Neidhardt
Madeleine Gluth
Claudia Nickel

Layout: Bettina Schwartz
Referat für Presse und Information des
Main-Kinzig-Kreises

Fotos: www.123rf.com, Irmhild Neidhardt

INHALT

Leben mit Demenz

1. Grußwort _____	4	14. Seniorenberater/innen _____	22
2. Leitstelle für ältere Bürgerinnen und Bürger Leben im Alter _____	6	15. Ambulante Pflegedienste _____	22
3. Was ist Demenz? _____	7	16. Krankenhäuser _____	22
4. Demenz verstehen lernen ... _____	7	17. Wohnraumanpassung _____	24
5. Wie gehe ich mit der Diagnose um? _____	9	18. Wohn- und Betreuungsformen _____	31
6. Diagnostik _____	10	19. Palliativnetz im Main-Kinzig-Kreis _____	34
7. Gedächtnissprechstunde _____	12	20. Leistungen der Pflegeversicherung _____	35
8. Malteser Demenzlotsen in Hanau und Umgebung _____	13	21. Hilfe zur Pflege bei geringem Einkommen _	44
9. Alzheimer Gesellschaft Main-Kinzig e.V. _	14	22. Betreuungsbehörde _____	45
10. Tageszentrum Burg Wonnecken _____	16	23. Betreuungsverein Main-Kinzig e.V. _	47
11. Betreuungsangebote für Menschen mit und ohne Demenz _____	18	24. Demenzlotsinnen/Demenzlotsen in der Arztpraxis _____	49
12. Demenzberatung _____	20	25. Regionale Angebote _____	50
13. Pflegestützpunkt Main-Kinzig-Kreis _	20	26. Nützliche Informationen aus dem Internet _	53
		27. Quellenverzeichnis _____	54



*Susanne Simmler
Erste Kreisbeigeordnete*

LEBEN MIT DEMENZ

Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Thema Demenz sind wir vor allem dann konfrontiert, wenn ein Mitglied unserer Familie Anzeichen der Erkrankung aufweist. Es ändert sich von einem Tag auf den anderen sehr viel, nicht nur beim eigenen Blick aufs Familienmitglied und im Umgang mit ihm. Viele praktische Fragen sind aufgeworfen, etwa zur Wohnsituation, zur Betreuung, zur möglichen Vereinbarkeit von Beruf und Pflege bei den Angehörigen. Oft sind in einer Partnerschaft beide berufstätig, wie kann da die weitere Betreuung des Familienmitglieds gelingen? Wer kann beraten? Wer kann helfen?

Viele Faktoren sind ausschlaggebend, dass Demenz als Krankheit zwar vielen Bürgerinnen und Bürgern einerseits ein Begriff ist, doch andererseits immer noch jeweils von Neuem für Unsicherheiten sorgt und auch zu echten Herausforderungen für die Angehörigen wird. Wir werden in unserer Gesellschaft im Schnitt immer älter, damit müssen wir womöglich auch länger mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen leben, was angesichts einer Gesellschaft im sozialen wie auch beruflichen Wandel keine einfache Aufgabe ist. Es ist also kein Wunder, dass Demenz zu einem immer zentraleren Gesundheitsthema geworden ist.

Beratung und Information stehen an erster Stelle: Wer beispielsweise mit den Kolleginnen und Kollegen in den Pflegestützpunkten des Kreises ein Gespräch geführt hat, nimmt den „Pfle-

gedschungel“ nicht mehr als völlig undurchdringliches Dickicht wahr. Danach folgen die Einordnung des Hilfsbedarfs, die Antragsverfahren und die Koordination von allem weiterem: eine passgenaue Hilfe für den Angehörigen, eine notwendige Entlastung für die Angehörigen. Auch hierbei gibt es zahlreiche Akteure, die sich als wertvolle Begleiter in diesen Phasen anbieten. Was im Kleinen alltäglich praktiziert und fortentwickelt wird, ist nichts anderes als die Umsetzung eines gesellschaftlichen Auftrags. Bereits heute und auch in Zukunft wird es darum gehen müssen, jedem Einzelnen entsprechend seiner Lebenssituation, seines Alters und seiner gesundheitlichen Verfassung, Chancen und Perspektiven aufzuzeigen. Somit können die persönlichen

Vorstellungen eines würdevollen Alterns möglich sein, auch mit Demenz. Dazu gehört eine qualitativ hochwertige Versorgung und Pflege in Familie, Nachbarschaft und im Wohnviertel. Dazu gehört aber auch, Demenz mit ihren Herausforderungen verstehen zu lernen, um den Alltag für die Betroffenen und ihre pflegenden Angehörigen positiver gestalten zu können. Viele Facetten, die viele Akteure erfordern. Akteure, die es zum Glück heute schon mit einem großen Erfahrungsschatz gibt. Ich hoffe, Sie finden beim Durchblättern der Broschüre einige anregende Beiträge und hilfreiche Kontakte für sich.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'S. Simmler', written in a cursive style.

Ihre Susanne Simmler
Erste Kreisbeigeordnete

Leitstelle für ältere Bürgerinnen und Bürger – Leben im Alter

„Ich weiß nicht, wie die Leute reagieren, wenn es dann in der Welt ist und alle wissen: Der Assauer ist dement. Der Alte hat Alzheimer. Werden sich die Leute drüber lustig machen oder Verständnis haben?“

*– Rudi Assauer,
ehemaliger Fußballprofi, 2012 –*

Die vorliegende Broschüre „Leben mit Demenz“ im Main-Kinzig-Kreis ist im Team der Leitstelle für ältere Bürgerinnen und Bürger entstanden. Wir informieren über das Thema Demenz und möchten bestehende Unterstützungs- und Hilfsstrukturen im Kreisgebiet für an Demenz

Erkrankte und deren Angehörige aufzeigen, ohne dabei den Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben.

Informations- und Aufklärungsarbeit in Form von Broschüren und Fachtagen zu allen Themen der Altenarbeit ist eine Aufgabe der Leitstelle für ältere Bürgerinnen und Bürger. Auch der Gewährleistung von Pflege- und Wohnberatung für Ratsuchende und deren Angehörige in den Pflegestützpunkten Gelnhausen, Schlüchtern und Hanau und der Beratung von Trägern, Kommunen und Initiativen kommen wir in der Leitstelle gerne nach.

Um sich den Erfordernissen der demografischen Entwicklung zu stellen, hat sich der Main-Kinzig-Kreis zum Ziel gesetzt, zusammen

mit der Leitstelle neue Angebote und Dienste für die Betreuung älterer Menschen durch Planung, Entwicklung und Umsetzung zu realisieren.

Ein selbstbestimmtes Leben auf der Basis der bedürfnisgerechten Wohnformen, ausreichender Infrastruktur vor Ort und sozialer Teilhabe sind weitere Ziele, die wir durch den Aufbau von Hilfenetzwerken unterstützen möchten.

Für das Team der Leitstelle
Irmhild Neidhardt

EINLEITUNG

Was ist Demenz?

Die Kombination aus Alter, gesundheitlicher Beeinträchtigung und einer sich sozial wandelnden Gesellschaft macht deutlich, warum Demenz zu einem gesundheits-gesellschaftlichen Thema geworden ist. Bereits heute und auch in Zukunft wird es darum gehen müssen, jedem Einzelnen entsprechend seiner Lebenssituation, seines Alters und seiner gesundheitlichen Verfassung Chancen und Perspektiven aufzuzeigen. Somit können die persönlichen Vorstellungen eines würdevollen Alterns ermöglicht werden, auch mit Demenz. Dazu gehört eine qualitativ hochwertige Versorgung und Pflege in Familie, Nachbar-

schaft und im Quartier (BMFSFJ, BMG; 2015). Dazu gehört aber auch, Demenz mit ihren Herausforderungen verstehen zu lernen, um den Alltag für die Betroffenen und ihre pflegenden Angehörigen positiver gestalten zu können.

Demenz verstehen lernen...

Demenz ist ein durch verschiedene Erkrankungen verursachtes Syndrom, bei dem Störungen und Einschränkungen der geistigen Fähigkeiten – Wahrnehmen, Denken und Erinnern – auftreten. Diese Einschränkungen müssen über einen Zeitraum von mindestens sechs Monaten vorliegen. Dabei ist Demenz eine Art Oberbe-

griff für über 100 bekannte Erkrankungsformen unterschiedlicher Ursachen. Die häufigsten Formen sind die **Alzheimer-Demenz**, die **vaskuläre Demenz**, die **Frontotemporale Demenz**, **Demenz bei Parkinson** und die **Lewy-Körperchen-Demenz** (Hofmann et al.; 2019). Die verschiedenen Demenzformen unterscheiden sich sowohl in der Ursache, im Beginn als auch im Verlauf der Erkrankung.

Alzheimer-Demenz ist die häufigste und wohl auch bekannteste Form der Demenz. Sie beginnt meist schleichend und entwickelt sich langsam über mehrere Jahre. Dabei nimmt das Hirngewebe ab und die Ventrikel der Hirnkammern erweitern sich stark (Scheichenberger; 2018). Die genauen Ursachen sind noch nicht eindeutig geklärt. Ein Hauptmerkmal

sind Gedächtnisdefizite, das Durchführen von komplexeren Aufgaben wird immer schwerer, die Sprachfunktion ist häufig beeinträchtigt und die Betroffenen können sich zeitlich und räumlich nicht mehr gut orientieren. Im weiteren Verlauf der Erkrankung lassen sich auch Veränderungen im Verhalten feststellen, wie eine zunehmende Teilnahmslosigkeit oder Unruhe, Angst und Reizbarkeit.

Bei der **vaskulären Demenz** liegen Durchblutungsstörungen im Gehirn vor, die zu Beeinträchtigungen der Hirnleistung führen können. Werden Teile des Gehirns unterversorgt, kommt es zu Ausfällen der Hirnfunktionen. Je nachdem, in welchen Teilen des Gehirns die Störungen auftreten, sind entsprechende Fähigkeiten teilweise dau-

erhaft gestört. Die Ursachen können Schlaganfälle, Thrombosen, Embolien oder Blutungen im Gehirn sein. Häufig tritt die **vaskuläre Demenz** akut auf und verläuft stufenweise. Sie ist meist begleitet von motorischen Unsicherheiten, es kommt häufiger zu Stürzen. Neben urologisch nicht erklärbaren Blasenstörungen und vermehrtem Harndrang kommt es auf emotionaler Ebene auch zu Stimmungsschwankungen oder Depressionen (DGPPN; 2016). Eine Kombination aus vaskulärer Demenz und Alzheimer-Krankheit nennt man gemischte Demenz.

Bei der **Frontotemporalen Demenz**, auch Morbus Pick genannt, steht im Gegensatz zu anderen Demenzformen der Gedächtnisverlust nicht im Vordergrund. Dies hat zur Folge, dass die Familien viele Jahre mit

unerklärlichen Veränderungen einer Person leben, ohne zu erahnen, dass es sich um eine Demenz handeln könnte. Der Abbau von Nervenzellen im Gehirn findet zunächst im Stirn- und Schläfenlappen statt. Diese Areale sind zuständig für unser Sozialverhalten und unsere Emotionen. Es kommt zu Veränderungen im zwischenmenschlichen Verhalten wie Taktlosigkeit, Aggressivität oder Rastlosigkeit und Enthemmung. Die Betroffenen haben häufig keine Krankheitseinsicht. Die geistigen Fähigkeiten sind noch sehr lange gut erhalten (Schleichenberger; 2018). Im Verlauf einer **Parkinson-Erkrankung**, Morbus Parkinson, kommt es mit hoher Wahrscheinlichkeit zu demenziellen Veränderungen. Parkinson ist geprägt durch eine starke Verlangsamung der Bewegungsab-

läufe, wobei auch die Feinmotorik gestört ist. Es kommt zu dem charakteristischen Zittern der Hände. Die Bewegungsstörungen gehen im Verlauf so weit, dass die Betroffenen sehr kleinschrittig gehen und ihre Mimik verlieren, sehr starr im Gesichtsausdruck werden.

Die **Lewy-Körperchen-Demenz** ähnelt der Alzheimer-Krankheit sehr stark. Die geistigen Fähigkeiten der Betroffenen schwanken oft stark im Tagesverlauf. Es können optische Halluzinationen hinzukommen oder auch parkinsonähnliche Symptome wie Steifigkeit der Bewegung oder ein Zittern der Hände. Die visuell-räumliche Wahrnehmung nimmt ab, es kommt häufiger zu Stürzen und zu kurzen Bewusstlosigkeiten (ebd.).

Wie gehe ich mit der Diagnose um?

Hin und wieder etwas zu vergessen ist noch kein Grund zur Beunruhigung. Treten jedoch über einen längeren Zeitraum vermehrt Störungen im Gedächtnis auf, die Konzentration lässt stetig nach oder man verliert das Gefühl für Zeit oder räumliche Orientierung, dann sollte man einen Arzt aufsuchen. Dieser kann mit Hilfe einer Reihe diagnostischer Verfahren andere Erkrankungen ausschließen, die ähnliche Symptome aufzeigen, aber gut behandelt werden können. Durch eine frühzeitige Diagnose kann das Voranschreiten dieser Erkrankungen verhindert werden. Sollte eine Demenz vorliegen, ist auch hier eine frühe Diagnose

hilfreich. In einem frühen Stadium der Demenz sind Medikamente zur Eindämmung der Verlaufsgeschwindigkeit recht wirksam. Außerdem ermöglicht sie dem direkten Umfeld des Betroffenen, besser mit den Auswirkungen der oben genannten Symptome umzugehen. Häufig dauert es mehrere Jahre, bis Betroffene und ihre Angehörigen einen Arzt aufsuchen. Die Gründe dafür sind Scham, die Angst vor dem Verlust der Selbstständigkeit oder der negativen Auswirkungen der Erkrankung. Doch Demenz muss nicht per se das Schreckgespenst sein, vor dem man sich fürchten muss. Menschen mit Demenz können durchaus ihr Leben genießen, Freude empfinden, aktiv sein und sich wohl fühlen. Sie benötigen allerdings ein Umfeld, das

ihnen Ruhe und Sicherheit vermittelt, ihnen Respekt und Wertschätzung entgegenbringt. Sie möchten ernst genommen und wertgeschätzt werden. Sie sind schließlich einzigartige Persönlichkeiten, hatten ein erfahrungsreiches Leben mit vielen Aufgaben und Verantwortungen. Diesem Empfinden sollten wir mit Respekt begegnen.

(Yvonne Zednik)



Diagnostik

Erste Anzeichen

Der schleichende Beginn der meisten Demenzerkrankungen kann die Ursache dafür sein, dass Einschränkungen und auffällige Verhaltensweisen der Betroffenen oft erst im Rückblick als erste Symptome einer Demenz erkannt werden. Es ist daher wichtig, dass Angehörige vermeintliche Symptome nicht verdrängen, sondern sich bewusst und rechtzeitig mit ihnen auseinandersetzen.

Folgende Beschwerden können auf eine Demenzerkrankung hindeuten:

- **Vergessen kurz zurückliegender Ereignisse**
- **Schwierigkeiten, gewohnte Tätigkei-**

ten auszuführen

- **Sprachstörungen**
- **nachlassendes Interesse an Arbeit, Hobbies und Kontakten**
- **Schwierigkeiten, sich in einer fremden Umgebung zurechtzufinden**
- **fehlender Überblick über finanzielle Angelegenheiten**
- **Fehleinschätzung von Gefahren**
- **ungekannte Stimmungsschwankungen, andauernde Ängstlichkeit, Reizbarkeit und Misstrauen**
- **hartnäckiges Abstreiten von Fehlern, Irrtümern oder Verwechslungen**

Trost – „Die Menschen mit Demenz befinden sich meist in einer verzweifelten Situation. Sie brauchen jemanden, der ihre Situation versteht und ihr Leiden anerkennt, ihm Stärke, Verlässlichkeit, Sicherheit und Geborgenheit vermittelt.“

- Tom Kitwood -

Medizinische Diagnose

Die Erstdiagnose kann von der Hausärztin oder vom Hausarzt gestellt werden. Meist werden eine körperliche Untersuchung durchgeführt und einige Fragen zu ihrem Alltag oder der Art der Symptome gestellt. Schon leichte Übungsaufgaben (wie z.B. Uhren-Zeichen-Test) können Hinweise auf mögliche Ursachen für Leistungseinschränkungen und Verhaltensveränderungen geben.

Sie können danach die Einschät-

zung einer Fachärztin oder eines Facharztes für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie oder Nervenheilkunde einbeziehen, die eine neurologische und psychiatrische Diagnostik durchführen. Eine Untersuchung des körperlichen und psychischen Gesundheitszustands sowie eine neuropsychologische Untersuchung können nötig sein, um eine Demenz genauer zuzuordnen. Neben einer körperlichen Untersuchung können auch Blutproben erforderlich sein, um beispielsweise Schilddrüsenerkrankungen auszuschließen. Eine Aufnahme des Gehirns mit sogenannten bildgebenden Verfahren wie der Computertomografie (CT) oder der Magnet-Resonanz-Tomografie (MRT) kann hilfreich sein, um den Verdacht auf Tumore auszuschließen.

Gedächtnissprechstunde

Unter dem Begriff „Gedächtnissprechstunde“ werden Einrichtungen verstanden, die sich auf die Frühdiagnostik, Therapie und Beratung von Menschen mit Demenz spezialisiert haben. Fachleute klären Betroffene und Angehörige über die Diagnose auf, sind beratend tätig und erstellen gemeinsam mit Ihnen einen Behandlungsplan.

Wann sollten Sie kommen?

- bei zunehmender Vergesslichkeit, Orientierungsproblemen, Sprachschwierigkeiten
- wenn Sie oder andere Sorgen haben, an einer Demenz erkrankt zu sein

Was wir bieten?

- **Diagnosestellung**
- **Ausführliche neurologische Testdiagnostik**
- **Aufklärung und Beratung**
- **Verlaufskontrolle und Begleitung**

Und darüber hinaus für Angehörige:

- **regelmäßige Serien von Informationsveranstaltungen zu allen wichtigen Themen in Bezug auf Demenz**
- **Beratungsgruppe für Angehörige von Menschen mit Demenzerkrankung**



KONTAKT

*Psychiatrische Institutsambulanz
Klinik für Psychiatrie und
Psychotherapie
Kurfürstenstraße 17
36381 Schlüchtern
Tel. 06661/81-39 00*

*Psychiatrische Institutsambulanz
Klinik für Psychiatrie und
Psychotherapie
Herzbachweg 14
63531 Gelnhausen
Tel. 06051/87-28 49*

*Klinikum Hanau - Klinik für Neurologie
Leimenstraße 20
63450 Hanau
Tel. 06181/296-63 11*

Malteser-Demenzlotsen in Hanau und Umgebung

Für Menschen mit Demenz ist es wichtig, gerade im Anfangsstadium der Krankheit tägliche Routinen wie Einkaufen, Apothekengänge oder in einem Café ein Stück Kuchen zu essen, weiterzuführen. Damit die Teilhabe am sozialen Leben gelingen kann, sind der offene Umgang mit der Krankheit und vor allem eine aufmerksame Bevölkerung notwendig.

Gerade im alltäglichen Umfeld, ob im Supermarkt oder der Bäckerei, in der Bank oder beim Friseur arbeiten Menschen, denen auffallen kann, dass sich jemand über die Zeit verändert, verwirrt ist und Hilfe

braucht. Wichtig ist, dass genau diese Berufsgruppen für das Thema Demenz sensibilisiert sind und wissen, wie sie mit Betroffenen umgehen sollen.

Hierzu wurde das Konzept der Demenzlotsen entwickelt – eine Ausbildung für Mitarbeiter/innen mit häufigem Kundenkontakt. Das Projekt wurde vom Malteser Hilfsdienst e.V. ins Leben gerufen und wird für den Standort Hanau von der Kathinka-Platzhoff-Stiftung begleitet und finanziell gefördert.

Die Demenzlotsen-Schulung wendet sich speziell an Mitarbeiter/innen, die in ihrem beruflichen Alltag häufig den direkten Kontakt zu Kunden haben und beinhaltet Informationen, wie demenziell veränderte Menschen denken und handeln, wie man Anzeichen von demenziellem

Verhalten erkennt sowie praktische Tipps, wie man mit dem Betroffenen am besten umgeht.

Die Schulungen finden in der Familienakademie der Kathinka-Platzhoff-Stiftung statt. Die Teilnahme-kosten werden bis auf einen geringen Eigenanteil von der Kathinka-Platzhoff-Stiftung übernommen.



KONTAKT

*Familienakademie der
Kathinka-Platzhoff-Stiftung
Französische Allee 12
63450 Hanau
Tel. 06181/507 9847
familienakademie@
kp-stiftung.de
www.kp-familienakademie.de*

Alzheimer Gesellschaft Main Kinzig e.V.

Die Zahl der Demenzerkrankungen nimmt aufgrund der steigenden Lebenserwartung zu. Immer mehr Familien sind davon betroffen und suchen nach Hilfe. Die Alzheimer Gesellschaft Main Kinzig e.V. wurde mit dem Ziel gegründet, die Interessen der Erkrankten und ihrer Angehörigen zu vertreten und konkrete Hilfen anzubieten. Neben Betreuungs- und Angehörigengruppen betreibt die Alzheimer Gesellschaft in Nidderau eine spezialisierte Tagespflege für Menschen mit Demenz.

Selbsthilfegruppe

Die Selbsthilfegruppe rekrutiert sich vorwiegend aus Menschen, deren Partner frühzeitig an Demenz erkrankten. Es ist ein Unterschied ob man die Eltern, von denen man sich abgenabelt hat oder den Partner, mit dem man eine Familie gegründet und Kinder großgezogen hat, pflegt und betreut.

Die Selbsthilfegruppe dient dem Erfahrungsaustausch und der gegenseitigen Unterstützung. Das Verständnis unter Gleichbetroffenen erleichtert den Umgang mit den erkrankten Partnern. So können die Bedürfnisse dieser Menschen besser verstanden werden, was Angehörigen so manche Last von den Schultern nimmt und die gemeinsame Lebenssituation verbessert.

Wann und wo:

Die Hanauer Gruppe trifft sich jeden 1. Montag im Monat von 14.00–16.00 Uhr in den Räumen der SEKOS Hanau, Breslauer Straße 27.



KONTAKT

Hanau:

Herr Kittel

Tel. 06185/2155

Herr Burckhardt

Tel. 06184/95840

Wächtersbach/Aufenau:

Frau Koyro

Tel. 06661/607991

Einbeziehung – „Jeder Mensch braucht sozialen Kontakt, er wünscht sich, in die Gruppe einbezogen zu werden.“

- Tom Kitwood -



obencem©123rf.com



KONTAKT

Alzheimer Gesellschaft *Main Kinzig e.V.*

Schlossbergstraße 7

61130 Nidderau

Tel. 06187/90 78 00

burckhardt@alzheimer-mkk.de

Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V.

Alzheimer Telefon: 030/259 37 95 14

montags bis donnerstags 9.00 Uhr bis 18.00 Uhr

freitags 9.00 Uhr bis 15.00 Uhr

Beratung in türkischer Sprache

mittwochs 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr

info@deutsche-alzheimer.de

Tageszentrum Burg Wonnecken

Eine spezialisierte Tagespflege für Menschen mit Demenz.

Sie suchen Entlastung an einem oder mehreren Tagen in der Woche und außerdem einen schönen Ort für Ihre Angehörigen?

Ihr Angehöriger erlebt bei uns einen sinnerfüllten und strukturierten Tagesablauf in wohnlicher Atmosphäre.

Wir bieten:

- **eine individuelle Betreuung, gewährleistet durch unseren guten Betreuungsschlüssel**
- **spezielles Beschäftigungs- und Aktivierungsangebot für Menschen mit**

Demenz in allen Krankheitsstadien

- **ein (zweites) Frühstück, ein Mittagessen, Nachmittagskaffee und Kuchen sowie den ganzen Tag über ein aktives Angebot verschiedener Lieblingsgetränke**
- **einen eigenen Fahrdienst mit geschulten Mitarbeitern in zwei behindertengerechten Bussen**
- **wunderschöne Räumlichkeiten in einer alten Burg**
- **eine Tagespflege-Oase mit speziellem Angebot für Menschen mit weit fortgeschrittener Demenz im ersten Obergeschoss, erreichbar mit einem Aufzug**
- **einen speziell ausgebildeten Therapiehund „Ben“ (Labrador)**
- **einen großen, durch eine alte Burgmauer geschützten Garten**

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag
8.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Einzugsgebiet:

Altkreis Hanau und Randgebiet des Wetteraukreises

Kosten:

Wir rechnen den Pflegesatz direkt mit den Pflegekassen ab. Die Pflegekassen stellen für die Tagespflege ein umfangreiches zusätzliches Budget zur Verfügung, ohne Kürzung des Pflegegeldes.



KONTAKT

*Tageszentrum Burg Wonnecken
Schlossbergstraße 7
61130 Nidderau
Tel. 06187/907800
tageszentrum@lebenswert-mkk.de*



Betreuungsangebote für Menschen mit und ohne Demenz

Bei SOWieDAheim engagieren sich Menschen in der Nachbarschaft für die Unterstützung und die Betreuung älterer Menschen. Sie dienen zudem der Entlastung der pflegenden Angehörigen. Koordination, Schulung und Qualitätssicherung erfolgt durch das Fachkräfteteam.

SOWieDAheim – Häusliche Tagespflege

Die Häusliche Tagespflege geht einen neuen Weg in der wohnortnahen Versorgung. Engagierte Bürgerinnen und Bürger öffnen ihr Zuhause und empfangen Menschen, die Unterstützung im Alltag benötigen.

Unser Angebot:

- **5 1/2 Stunden Betreuung an mehreren Tagen pro Woche**
- **Betreuung durch zwei geschulte Betreuungspersonen**
- **kleine Gruppen in privaten Haushalten**
- **familiäre Atmosphäre**
- **strukturierte Tagesgestaltung mit Wechsel zwischen Aktivität, Ruhe und Bewegung**
- **Mittagessen, Zwischenmahlzeiten und Getränke und Unterstützung bei den Aktivitäten des täglichen Lebens**

SOWieDAheim – Gruppen in Bewegung

In kleinen Gruppen werden drei bis acht Gäste in öffentlichen Räumen betreut. Hierbei bieten wir die Möglichkeit, Geselligkeit zu erfahren und

neue soziale Kontakte aufzubauen. Im Vordergrund steht die Hilfe zum Erhalt der Selbständigkeit, der sensomotorischen und kognitiven Fähigkeiten und der alltagspraktischen Fertigkeiten.

Unser Angebot:

- **kleine Gruppen**
- **3 1/2 bis 4 Stunden Betreuung**
- **Betreuung durch mehrere geschulte Betreuungspersonen**
- **wohnortnahe Gruppenräume**
- **Getränke und tageszeitpassende Mahlzeiten**
- **Gestaltung mit Wechsel zwischen Aktivität, Ruhe und Bewegung**
- **besondere Sportangebote durch geschulte Übungsleiter**

SOWieDAheim - Einzelbetreuung

Die Einzelbetreuung ist die stundenweise Begleitung und Betreuung im Alltag. Während dieser Zeit sind angemessene Aktivitäten im eigenen Umfeld, Ausflüge oder Begleitungen zu besonderen Anlässen möglich. Die gemeinsam verbrachte Zeit orientiert sich an der Biografie, der aktuellen Lebens- und Gesundheitssituation und den Wünschen der zu betreuenden Person und deren Angehörigen. Unser Angebot:

- **individuell auswählbare Betreuungszeiten**
- **sorgfältige Auswahl der geeigneten Betreuungspersonen**
- **Einsatz von geschulten Betreuungspersonen**
- **individuelle Gestaltung**
- **Probebesuch**

Für alle Betreuungsangebote gilt:

- **unverbindliche Beratung**
- **Vermittlung und Begleitung durch Fachkräfte**
- **Einsatz von geschulten Betreuungspersonen**
- **Vermittlung von Fahrdiensten zu den Angeboten**
- **Die Kosten aller Angebote können, sofern die Voraussetzungen vorliegen, mit den Pflegekassen abgerechnet werden. Wir beraten Sie gerne und können auch die direkte Abrechnung mit der Pflegekasse übernehmen.**



KONTAKT

*SOWieDAheim -
Betreuungsangebote für
Menschen mit und ohne Demenz
Tel. 06187/20325 0
soda@lebenswert-mkk.de*

Demenzberatung

Anzeichen einer Demenz verändern nicht nur das Leben der Betroffenen, sondern auch das der Angehörigen und das nahe stehender Personen. Die Demenzberatung ist für Sie da, um Fragen zum Krankheitsbild und zum angemessenen Umgang mit den Betroffenen und der besonderen Lebenssituation zu klären.

Wir suchen gemeinsam mit Ihnen Wege

- **zum Verständnis**
- **zur Unterstützung und**
- **zur Versorgung**

Wir bieten zudem:

- **Schulungsreihen für ratsuchende Bürgerinnen und Bürger**
- **persönliche Beratung, bei Wunsch**

auch in der häuslichen Umgebung.

Telefonische Beratung, Sprechzeiten:

montags 12:00 – 15:00 Uhr

mittwochs 15:00 – 18:00 Uhr

Individuelle Termine gerne nach
Absprache mit den Ansprechpartne-
rinnen.

Das Angebot ist für Sie kostenfrei.



KONTAKT

Demenzberatung
Schloßbergstraße 7
61130 Nidderau
Tel. 06187/203 2530
demenzberatung@
lebenswert-mkk.de

Pflegestützpunkt Main-Kinzig-Kreis

Die Demenzerkrankung eines Menschen stellt oft die ganze Familie vor viele Fragen: Welche Möglichkeiten des Austausches bestehen? Welche Betreuungsangebote für an Demenz erkrankte Menschen gibt es vor Ort? Wer kann bei der Pflege einspringen, wenn ich selbst einmal krank bin oder in den Urlaub fahren möchte? Wer übernimmt dann die anfallenden Kosten?

Für alle Fragen rund um das Thema Pflege steht Ihnen der Pflegestützpunkt Main-Kinzig-Kreis beratend zur Seite. In gemeinsamer Trägerschaft der Kranken- und Pflegekasernen und des Main-Kinzig-Kreises

wurde 2012 der erste Pflegestützpunkt in Gelnhausen errichtet. Die Mitarbeiter/innen des Pflegestützpunktes beraten trägerneutral und kostenlos in Wohnortnähe und können auf Wunsch auch zu Ihnen nach Hause kommen. Zudem sind zwei der Berater/innen als hauptamtliche/r Wohnberater/in ausgebildet.

Der Pflegestützpunkt arbeitet mit allen Einrichtungen und Diensten zusammen, die mit Themen der Prävention, Rehabilitation, Pflege und Hilfen zur Lebensgestaltung befasst sind. Auf diese Weise kann eine kompetente und individuelle Beratung angeboten werden.



KONTAKT ZU DEN PFLEGESTÜTZPUNKTEN

Gelnhausen:

Hailerer Straße 24

63571 Gelnhausen

Tel. 06051/9741-48170

Fax 06051/9741-48158

pflegestuetzpunkt@kca-mkk.de

Schlüchtern:

Wassergasse 16-18

36381 Schlüchtern

Tel. 06661/970-48170

Fax 06661/970-48179

pflegestuetzpunktSLU@kca-mkk.de

Außensprechstunde Hanau:

Steinheimer Straße 1

63450 Hanau

Tel. 06181/292-48180

Fax 06181/292-48189

pflegestuetzpunktHU@kca-mkk.de

alle im Internet unter <https://pflegestuetzpunkt.mkk.de>

Seniorenberater/innen

Beratung und Hilfe sowie die Vermittlung von regionalen Betreuungsangeboten finden Sie bei den Seniorenberater/innen Ihrer Stadt oder Gemeinde. Kontaktdaten sind auf der Homepage der jeweiligen Stadt zu finden.

Ambulante Pflegedienste

Eine aktuelle Liste mit Kontaktdaten aller ambulanten Pflegedienste im Main-Kinzig-Kreis finden Sie auf der Website des Main-Kinzig-Kreises unter der Leitstelle für ältere Bürgerinnen und Bürger in der Rubrik Wegweiser für ältere Bürger/ambulante Pflegedienste.

Krankenhäuser

Ein Krankenhausaufenthalt ist oftmals mit großer Unsicherheit für Menschen mit Demenz verbunden. Schwierigkeiten, sich zu orientieren können sich verstärken und auch die Einsicht in die Notwendigkeit der Behandlungen ist nicht immer vorhanden.

Deshalb ist es besonders wichtig, die Zeit des Klinikaufenthaltes für Betroffene und ihre Angehörigen einfühlsam zu gestalten und auf ihre besonderen Bedürfnisse einzugehen. Im Klinikum Hanau und dem Sankt Vinzenz Krankenhaus unterstützen geschulte Mitarbeiter/innen, sogenannte „Innerbetriebliche Demenzbeauftragte Allgemeinkrankenhaus

(IDA)“ Menschen mit Demenz und deren Angehörige während des stationären Aufenthalts.

Ihre Aufgabe ist es, Patientinnen und Patienten mit einer Demenz bewusst wahrzunehmen und unter Einbeziehung der Angehörigen spezielle Lösungen für herausfordernde Verhaltensweisen zu entwickeln.

Die Demenzbeauftragten werden auf den Stationen per Aushang bekannt gemacht und sind ausdrücklich als Ansprechpartner für die Angehörigen da.

Im Krankenhaus der Main-Kinzig-Kliniken berät und begleitet eine Pflegeexpertin Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen während des Krankenhausaufenthaltes.

Zusätzlich gibt es besondere Angebote für Patientinnen und Patienten und deren Angehörige:

- **Nach Wunsch und Möglichkeit werden Angehörige als Begleitperson im Zimmer der Patientinnen und Patienten untergebracht (Rooming-In), damit die Betroffenen eine vertraute Person um sich haben**

- **Das Mitbringen von persönlichen Gegenständen wie Fotos, eigener Decke, Uhr, Musik oder auch Körperpflegemitteln, um Wohlbefinden und Vertrautheit zu erzeugen**
- **Auf den Stationen befinden sich verschiedene Materialien zur Beschäftigung und Ablenkung der Patienten**
- **Es gibt ein spezielles Speiseangebot**

für Patienten mit Demenz (Finger-Food)

Tipp: Denken Sie an die Krankenkassenkarte, die Einweisung des Arztes und eine aktuelle Medikamentenliste.



KONTAKT DEMENZBEAUFTRAGTE IN DEN KRANKENHÄUSERN

*St. Vinzenz-Krankenhaus
Hanau gGmbH*

Yvonne Wachowski-Bohnen
Am Frankfurter Tor 25
63450 Hanau
Tel. 06181/272-419
info@vinzenz-hanau.de
www.vinzenz-hanau.de

*Klinikum Hanau GmbH
Stephan Wolff*

Leimenstraße 20
63450 Hanau
Tel. 06181/296 3734
Fax 06181/296 3732
demenzbeauftragte@klinikum-hanau.de
www.klinikum-hanau.de

*Main-Kinzig-Kliniken gGmbH
Heike Heil*

Herzbachweg 14
63571 Gelnhausen
Tel. 06051/872 369
Fax 06051/272 691
heike.heil@mkkliniken.de
www.mkkliniken.de

Wohnraumanpassung

Anpassungen des Lebensraumes erhöhen die Lebensqualität von Demenzkranken und erleichtern Angehörigen die Pflege. Die Anpassungen sollten nicht zu umfassend und eingreifend erfolgen, da dies bei vielen Demenzkranken zu Verlustängsten und zusätzlicher Verwirrung führen kann. Besser ist eine kontinuierliche Anpassung des Umfeldes, wobei Sicherheitsmaßnahmen höchste Priorität haben. Die Ziele einer Wohnraumanpassung bei Menschen mit Demenz sind:

- **Sicherheit für die Betroffenen und ihr Umfeld schaffen**
- **Orientierung für ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen**
- **Anregung zur Förderung der geisti-**

gen Fähigkeiten bieten

Wichtige Hilfsmittel, um gefährliche Situationen zu vermeiden, können zum Beispiel Rauchmelder, spezielle Herdsicherungen oder ein Bügel-eisen, welches sich automatisch abschaltet, sein. Es empfiehlt sich, alle Stolperfallen in der Wohnung zu beseitigen (z.B. Teppiche, Kabel) und für eine gute Beleuchtung in Fluren und Wohnräumen zu sorgen. Wenn alltägliche Gebrauchsgegenstände wie Lichtschalter oder Zahnputzbecher kontrastreich gestaltet werden, können diese besser gefunden werden. Spezielle Notrufsysteme mit GPS-Funktion oder Kontaktmatten können ebenfalls ein nützliches Hilfsmittel sein.

Weitere Maßnahmen:

Gasherd abschaffen, Wasserkocher mit Pfeife, Elektrogeräte mit Zeitschaltuhr, Beleuchtung mit Bewegungsmelder, Telefon mit großen Tasten, Orientierungshilfen schaffen (z.B. Bild an Badtür anbringen), Ausgänge sichern, Laufstreifen schaffen, dunkle oder stark glänzende Fliesen können als Bodenöffnung oder Nässe verkannt werden, Gartenausgang verstecken (z.B. durch Pflanze), alles „nicht Dienliche“ wegräumen, Aquastop einbauen, Temperaturbegrenzung an Wasserhähnen anbringen.

Im Main-Kinzig-Kreis gibt es zahlreiche Wohnberatungsstellen, die Sie in Ihrer häuslichen Umgebung individuell beraten.

Wohnberater/innen unterstützen Menschen dabei, ihre Wohnung so auf die eigenen Bedürfnisse anzupassen, dass sie möglichst selbständig und langfristig dort leben können. Außerdem beraten und

informieren sie darüber, wie durch den Einsatz von (technischen) Hilfsmitteln, eine veränderte Ausstattung oder bauliche Maßnahmen die Wohnsituation verbessert werden kann. Die Beratung zu Finanzie-

rungsmöglichkeiten und Kriterien zur Barrierefreiheit gehören ebenfalls zum Leistungsspektrum der Wohnberatung.



ANSPRECHPARTNER/INNEN WOHNRAUMANPASSUNG

Region: Hanau

*Seniorenbüro der Stadt Hanau
Frau Dunkel
Steinheimer Straße 1
63450 Hanau
Tel. 06181/66820-50
karin.dunkel@hanau.de*

Region: Main-Kinzig-Kreis

*Pflegestützpunkt Main-Kinzig-Kreis
Herr Appl
Hailerer Straße 24
63571 Gelnhausen
Tel. 06051/9741-48 003
Frau Gluth
Wassergasse 16-18
36381 Schlüchtern
Tel. 06661/970-48 171*

Region: Main-Kinzig-Kreis

*Caritas-Verband für den MKK
Herr Rath
Im Bangert 4
63450 Hanau
Tel. 06181/92335-21
rath@caritas-mkk.de*

Bindung - „Eine Person, die in kurzer Zeit mehrere Bindungen verloren hat, ist davon bedroht, sich selbst zu verlieren.“

- Tom Kitwood -



ANSPRECHPARTNER/INNEN WOHNRAUMANPASSUNG

Region: Maintal

Wohnraumberatung

Seniorenberatung Maintal

Frau Wendler, Frau Gutsch

Stadtverwaltung Maintal

63477 Maintal

Tel. 06181/400-452 oder -365

seniorenberatung@maintal.de

Region: Nidderau

Wohnraumberatung Senioren-

beratung der Stadt Nidderau

Frau Marx

Am Steinweg 1

61130 Nidderau

Tel. 06187/299-155

christiane.marx@nidderau.de

Region: Rodenbach

Wohnraumberatung Senioren-

beratung Gemeinde Rodenbach

Frau Fleiner, Herr Rudolph

Buchbergstraße 2

63517 Rodenbach

Tel. 06184/599-36 oder -22

christine.fleiner@rodenbach.de

peter.rudolph@rodenbach.de

Informationsbogen

Patient/in _____ mit Demenz bei Krankenhausaufnahme
(Name)

allgemeine Informationen		
Adresse des Patienten		
Angehöriger	<input type="checkbox"/> (Ehe)-Partner	
	<input type="checkbox"/> Tochter/Sohn	
	<input type="checkbox"/> anderer	
Adresse des Angehörigen		
Telefon		
Rechtlicher Betreuer		
Adresse des Betreuers		
Telefon		
Patientenverfügung	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
Vorsorgevollmacht	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein

Kontaktaufnahme erwünscht bei ...	
<input type="checkbox"/> zunehmender Unruhe des Kranken	<input type="checkbox"/> Einleitung von Schutzmaßnahmen
<input type="checkbox"/> fehlender Kooperation in Pflegesituationen	<input type="checkbox"/> Problemen bei der Nahrungs-/ Flüssigkeitsaufnahme
Sonstiges:	
<input type="checkbox"/> rund um die Uhr	<input type="checkbox"/> nur von _____ bis _____ Uhr
<input type="checkbox"/> Angehöriger	<input type="checkbox"/> Betreuer

Wichtig im Kontakt mit dem Kranken:	
Religion	
Regionale Herkunft/ Heimat	

Wichtig im Kontakt mit dem Kranken:	
Muttersprache/ Dialekt	
ehemaliger Beruf (z.B. Handwerk)	
Stolz/ Bedeutsames	

Einschränkungen Sehen:		
<input type="checkbox"/> leicht	<input type="checkbox"/> schwer	<input type="checkbox"/> Brille vorhanden

Einschränkungen Hören:		
<input type="checkbox"/> leicht	<input type="checkbox"/> schwer	<input type="checkbox"/> Hörgerät vorhanden
<input type="checkbox"/> Cochlea-Implantat vorhanden		



Informationsbogen Patient/in _____ mit Demenz bei Krankenhausaufnahme (Name)

Das Sprachverständnis ist ...		
<input type="checkbox"/> weitgehend erhalten	<input type="checkbox"/> kurze Fragen werden verstanden	<input type="checkbox"/> sehr eingeschränkt, z.B. auf prägnante Worte
<input type="checkbox"/> Sprachverständnis fehlt	<input type="checkbox"/> Gesten werden verstanden	

Sprach- und Sprechfähigkeit ist ...		
<input type="checkbox"/> weitgehend erhalten	<input type="checkbox"/> kurze Sätze können gebildet werden	<input type="checkbox"/> sehr eingeschränkt, z.B. einzelne Worte
nicht möglich, weil ...		

Mobilität: Der Patient ...		
<input type="checkbox"/> kann ohne Hilfe laufen	<input type="checkbox"/> benötigt Hilfsmittel (Stock, Rollator)	<input type="checkbox"/> kann nicht laufen

Nähe und Distanz: Der Patient ...	
<input type="checkbox"/> reagiert positiv auf Körperkontakt	<input type="checkbox"/> hält lieber Distanz
kann abrupt ablehnend reagieren, wenn ...	

Gewohnheiten im Tagesverlauf:	
morgens (z.B. zuerst Frühstück)	
mittags (z.B. Ruhepause)	
abends (z.B. Rituale)	

Sonstige Gewohnheiten, die beachtet werden sollen:	
Zur Entspannung	
Zum Einschlafen	
In Stress-situationen	
In Pflegesituationen	

Verhalten:	
Wünsche und Vorlieben	
Ärger, abwehrendes Verhalten bei	
Angst bei	
Hin- oder Weglauf-tendenzen	



Informationsbogen

Patient/in _____ mit Demenz bei Krankenhausaufnahme
(Name)

Essen und Trinken:		
<input type="checkbox"/> erkennt Essen	<input type="checkbox"/> erkennt Getränke	<input type="checkbox"/> isst selbstständig
<input type="checkbox"/> trinkt selbstständig	<input type="checkbox"/> braucht Ansprache/ Erinnerung	<input type="checkbox"/> benötigt viel Zeit/ Geduld
<input type="checkbox"/> Besteck in die Hand legen	<input type="checkbox"/> Hand führen/ Bewegung führen	<input type="checkbox"/> isst mit den Fingern
<input type="checkbox"/> Gebiss vorhanden	<input type="checkbox"/> Essen und Trinken stets anreichen	
	<input type="checkbox"/> hochkalorische Ernährung	
Sonstiges:		
Tägliche Trinkmenge: _____ ml		

Risiken (z.B. Verschlucken)	
Bevorzugte Speisen und Getränke	
Abneigung/ Unverträglichkeiten	
Hilfestellung bei	
Abwehren des Verhalten bei	

Ruhen und Schlafen:		
<input type="checkbox"/> Ruhe und Schlaf ohne Probleme	<input type="checkbox"/> Einschlafstörungen	<input type="checkbox"/> nächtliches Aufstehen
<input type="checkbox"/> Toilettengänge gegen _____ Uhr	<input type="checkbox"/> geht zu Bett gegen _____ Uhr	<input type="checkbox"/> wacht auf gegen _____ Uhr
Einschlafgewohnheiten:		
Bei Einschlafstörungen/ nächtlicher Unruhe hilft:		



Informationsbogen

Patient/in _____ mit Demenz bei Krankenhausaufnahme
(Name)

Körperpflege:		
<input type="checkbox"/> Körperpflege selbstständig	<input type="checkbox"/> wäscht sich am Waschbecken selbst	<input type="checkbox"/> benutzt Waschlappen/-handschuh
<input type="checkbox"/> wäscht Oberkörper selbstständig	<input type="checkbox"/> völlig auf Hilfe angewiesen	bevorzugt <input type="checkbox"/> Duschen <input type="checkbox"/> Wannenbad
Hilfestellung nötig bei:		
Abwehrendes Verhalten bei:		
Risiken (z.B. Empfindlichkeit der Haut)		

An- und Auskleiden:	
Lieblingskleidungsstück:	
Besonderheiten:	
Abwehrendes Verhalten bei:	

Ausscheiden:		
<input type="checkbox"/> Kontrolle der Blase	<input type="checkbox"/> Kontrolle des Darms	<input type="checkbox"/> erkennt Toilette
<input type="checkbox"/> auf Toilette nicht alleine lassen		
Feste Toilettenzeiten:		
Hilfsmittel:		
<input type="checkbox"/> Urinflasche	<input type="checkbox"/> Steckbecken	<input type="checkbox"/> Einlage
<input type="checkbox"/> Vorlage		
Sonstiges:		



Wohn- und Betreuungsformen

Teilstationäre Pflege/Tagespflege

Im Gegensatz zur vollstationären Pflege wird in der Tagespflege die Betreuung nur während des Tages angeboten. Die Personen werden morgens zu Hause abgeholt und nachmittags wieder zurückgebracht. Die pflegebedingten Aufwendungen (inkl. Fahrtkosten) können im Rahmen der Leistungen für Tagespflege mit der Pflegekasse abgerechnet werden. Tagespflegeleistungen können ohne Kürzung des Pflegegeldes bzw. der Pflegesachleistung in Anspruch genommen werden.

Alten- und Pflegeheime

Wenn Pflege und Betreuung von Demenzerkrankten zu Hause nicht mehr möglich sind, kann eine vollstationäre Pflege in Anspruch genommen werden. Dabei wohnt die Person in einer Einrichtung, in der die Versorgung vollständig übernommen wird. Einige Pflegeheime haben spezielle Pflege- und Betreuungskonzepte für Menschen mit Demenz. Vorteilhaft könnten beispielsweise kleinere Wohngruppen innerhalb des Pflegeheims sein. Bauliche Rahmenbedingungen können zudem den häufig auftretenden Laufdrang positiv beeinflussen. Ist die Demenzerkrankung so ausgeprägt, dass der Betroffene ein hohes Maß an Eigengefährdung auf-

weist, gibt es sogenannte „beschützende, gerontopsychiatrische Bereiche“. In diesem (geschlossenen) Bereich finden sie eine Lebenswelt, die Sicherheit, Vertrauen, Geborgenheit und viele Möglichkeiten zur Bewegung bieten kann. Die Aufnahme in einem solchen Bereich setzt eine vormundschaftsgerichtliche Verfügung voraus.



Betreutes Wohnen/ Servicewohnen

Betreutes Wohnen bezeichnet ein eigenständiges, barrierearmes Wohnen. Es wird versucht, die Vorteile privaten Wohnens – Privatheit, Autonomie und Selbständigkeit – mit denen der stationären Versorgung – Sicherheit und Verfügbarkeit von Hilfeleistungen – zu verbinden.

Es können zum Beispiel Grundleistungen wie eine Beratungs- und Informationsleistung oder ein Notruf, durch eine Pauschale finanziert, in Anspruch genommen werden. Leistungen wie ein ambulanter Pflegedienst, Wäschedienst oder Fußpflege müssten selbst gezahlt werden.

Zurzeit gibt es weder eine allgemeingültige Definition für das Betreute Wohnen noch verbindliche Qualitätsstandards. Es ist daher ratsam, sich vor dem Einzug über die jeweiligen Leistungen des Betreuten Wohnens gut zu informieren.

Identität – „Identität bedeutet, dass man in der Lage ist, über sich selbst eine Geschichte zu erzählen: Wo komme ich her? Wie heiße ich? Wo gehe ich hin?“

– Tom Kitwood –

Ambulant betreute Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz

Betreute Wohngemeinschaften können eine geeignete Alternative zum Pflegeheim sein. In diesen WGs leben in der Regel neun bis zwölf Menschen mit Demenz zusammen und werden rund um die Uhr gepflegt und betreut. Hierfür notwendige Unterstützungsleistungen werden von den Angehörigen bzw. Betreuern gemeinsam organisiert bzw. „eingekauft“. Hierdurch können Pflege, Betreuung und



Hauswirtschaft stärker als in stationären Einrichtungen mitgestaltet und somit aktiv zur Erhaltung von Lebensqualität beigetragen werden.

Wenn Sie als privater Initiator, gemeinnütziger Träger, Wohnungs-

baugesellschaft oder ähnlichem eine selbstverwaltete Demenz-WG aufbauen möchten, können Sie sich an die „Fachstelle für selbstverwaltete ambulant betreute Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz in Hessen“ wenden. Die Fachstelle

hilft ebenso bei der Suche nach freien WG-Zimmern und steht bestehenden Wohngemeinschaften bei rechtlichen, organisatorischen und ethischen Fragestellungen zur Seite.



ANSPRECHPARTNERIN

Frau Maren Ewald

Leitung Hessische Fachstelle für selbstverwaltete ambulant betreute Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz

Geleitstraße 94

63067 Offenbach

Tel. 069/2030 5546

info@demenz-wg-hessen.de

www.demenz-wg-hessen.de



Joze Polc ©123rf.com

Palliativnetz im Main-Kinzig-Kreis

Schwerstkranke Menschen und Sterbende haben Anspruch auf eine spezialisierte palliative Versorgung. Die Palliativmedizin hat das Ziel, die Folgen einer Erkrankung zu lindern (Palliation), wenn keine Aussicht auf Heilung mehr besteht. Die Palliativversorgung kann ambulant oder stationär erfolgen – auf beides haben Versicherte einen gesetzlichen Anspruch.

Medizinische Versorgung zu Hause

Ambulante Palliativversorgung beinhaltet, dass Patienten/innen in

ihrer gewohnten häuslichen Umgebung sowohl medizinisch als auch pflegerisch betreut werden. Damit kann ihnen ein würdevolles Sterben mit möglichst wenig Schmerzen ermöglicht werden.

Versorgung im Hospiz

Die Hospizarbeit verfolgt das Ziel, sterbenden Menschen ein würdiges und selbstbestimmtes Leben bis zum Ende zu ermöglichen. Wenn eine ambulante Versorgung im Haushalt oder in der Familie der versicherten Person nicht mehr möglich ist, können Patienten/innen in stationären Hospizen untergebracht werden. Der versicherten Person entstehen dabei keine Zusatzkosten.

*„Ich beginne nun die Reise, die mich zum
Sonnenuntergang meines Lebens führt.“*

- Ronald Reagan -

Ausführliche Informationen zu den Angeboten des Palliativnetzes Main-Kinzig-Kreis finden Sie auf der Internetseite:
palliativnetz.mkk.de

Leistungen der Pflegeversicherung

PFLEGEVERSICHERUNG

Um Leistungen aus der Pflegeversicherung in Anspruch nehmen zu können, muss ein Antrag bei der zuständigen Pflegekasse gestellt werden. Die Pflegekasse ist identisch mit Ihrer Krankenkasse. Sie können den Antrag telefonisch oder schriftlich anfordern. Ausfüllen darf diesen Antrag nur der Pflegebedürftige selbst oder eine bevollmächtigte Person.

Sie erhalten dann über die Pflegekasse einen Termin zur Begutachtung durch den Medizinischen Dienst der Krankenversicherung (MDK). Personen, die in ihrer

Selbstständigkeit oder deren Fähigkeiten aufgrund von gesundheitlichen Beeinträchtigungen eingeschränkt sind, können Leistungen aus der Pflegeversicherung erhalten. Die eingeschränkte Selbstständigkeit muss dauerhaft, d.h. für mindestens sechs Monate, in verschiedenen Lebensbereichen vorliegen. Entsprechend der eingeschränkten Selbstständigkeit wird ein Pflegegrad ermittelt. Nach diesem richtet sich die Höhe der finanziellen Leistungen aus der Pflegeversicherung. Das Ergebnis der Begutachtung und die Höhe des Pflegegrades wird dem Versicherten schriftlich mitgeteilt. Privatversicherte stellen einen Antrag bei ihrem privaten Versicherungsunternehmen. Die Begutachtung erfolgt hier durch die Firma „MEDICPROOF“.

Erste Anzeichen einer Demenz

Informationen und ärztliche Gutachten sammeln

Antrag auf Leistungen der Pflegeversicherung stellen

Begutachtung durch den Medizinischen Dienst der Krankenversicherung (MDK)

Information über das Ergebnis

Entscheidung über Art und Umfang der Leistung

Vorbereitung auf die Begutachtung

Für die Begutachtung empfiehlt es sich, medizinische Befunde, Arztbriefe und weitere Unterlagen (z.B.: aktueller Medikationsplan, Schwerbehindertenausweis) vorlegen zu können. Außerdem sollte – wenn möglich – immer ein Angehöriger anwesend sein, um zusätzliche Informationen und Unterstützung zu geben.

Der Pflegegrad wird aus sechs verschiedenen Bereichen (Modulen) ermittelt. Diese sechs Module haben unterschiedlich starke Gewichtungen. Daher ist es wichtig, die einzelnen Bewertungspunkte vor der Begutachtung durchzusehen und sich Notizen zu machen.

Modul 1

Mobilität

Modul 2

Kognitive und kommunikative Fähigkeiten

Modul 3

Verhaltensweisen und psychische Problemlagen

Modul 4

Selbstversorgung

Modul 5

Bewältigung von und selbstständiger Umgang mit krankheits- oder therapiebedingten Anforderungen und Belastungen

Modul 6

Gestaltung des Alltagslebens und soziale Kontakte

Der Gutachter/die Gutachterin wird aus den sechs Modulen ein umfassendes Bild der individuellen Situation ableiten. Anschließend erfolgt die Zuordnung zu einem Pflegegrad.

Pflegegrad 1	Pflegegrad 2	Pflegegrad 3	Pflegegrad 4	Pflegegrad 5
Geringe Beeinträchtigung der Selbstständigkeit oder der Fähigkeiten	Erhebliche Beeinträchtigung der Selbstständigkeit oder der Fähigkeiten	Schwere Beeinträchtigung der Selbstständigkeit oder Fähigkeiten	Schwerste Beeinträchtigung der Selbstständigkeit oder Fähigkeiten	Schwerste Beeinträchtigung der Selbstständigkeit oder der Fähigkeiten mit besonderen Anforderungen an die pflegerische Versorgung

Pflegegeld

Wird die Pflege durch einen Angehörigen oder andere nicht erwerbsmäßig pflegende Personen erbracht, kann der Pflegebedürftige ab Pflegegrad 2 Pflegegeld erhalten. Diese Art der Pflege zählt als Ehrenamt und wird daher nicht als Einkommen gezählt (muss nicht versteuert werden).

Pflegesachleistung

Wird die pflegebedürftige Person von einem professionellen Pflegedienst versorgt, bekommt der Versicherte Sachleistungen. Dieser Betrag wird im Gegensatz zum Pflegegeld nicht ausgezahlt. Der Pflegedienst rechnet seine Leistungen direkt mit

der Pflegekasse ab.

Kombinationsleistung

Pflegegeld und Pflegesachleistungen lassen sich auch miteinander kombinieren. Dies wird Kombinationsleistung genannt. Der Pflegebedürftige engagiert für bestimmte Hilfen einen professionellen Pflegedienst. Der anteilige Restbetrag wird als Pflegegeld ausbezahlt.

Beispiel: Die Versicherte mit Pflegegrad 2 nimmt Sachleistungen (689 €) durch einen Pflegedienst in Höhe von 344,50 € in Anspruch. Somit ist die Sachleistung zu 50% ausgeschöpft. Anteilig werden der Pflegebedürftigen 50% des Pflegegeldanspruches, also 158 € ausgezahlt (50% von 316 €).

Entlastungsbetrag

Der Entlastungsbetrag von monatlich 125 € für Unterstützung im Alltag steht allen Pflegebedürftigen (Pflegegrad 1–5) zu. Er wird nicht an den Versicherten ausgezahlt, sondern die Pflegekasse erstattet lediglich tatsächlich angefallene Kosten. Das Geld lässt sich über mehrere Monate ansparen und kann, falls es bis zum Jahresende nicht genutzt wird, bis zum 30.06. des Folgejahres übertragen werden.

Beispiele für entlastende Angebote:

- **Tagesbetreuung**
- **Betreuungsgruppen**
- **Alltagsbegleitung durch einen Pflegedienst**
- **hauswirtschaftliche Leistungen durch anerkannte Dienstleister**

Tagespflege

Tagespflege ist ein teilstationäres Angebot. Die Gäste einer Tagespflege wohnen weiterhin zu Hause, werden aber tagsüber in einer Einrichtung von qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betreut. Die Pflegekasse trägt die Kosten für Pflege und Betreuung bis zu einem monatlichen Höchstsatz. Der Eigenanteil der Tagespflege kann über den Entlastungsbetrag erstattet werden.

Vollstationäre Pflege

Bei vollstationärer Pflege zahlt die Pflegeversicherung pauschale Leistungen für pflegebedingte Aufwendungen einschließlich der Auf-

wendungen für Betreuung und für medizinische Behandlungspflege. Die Höhe des Leistungsanspruchs zur vollstationären Versorgung ist vom jeweiligen Pflegegrad abhängig. Seit dem 1. Januar 2017 gilt ein einrichtungseinheitlicher Eigenanteil für die Pflegegrade 2 bis 5. Das heißt, Betroffene im Pflegegrad 5 zahlen für die Pflege genauso viel zu, wie Betroffene im Pflegegrad 2.



Leistungen im Überblick

	Pflegegrad 1	Pflegegrad 2	Pflegegrad 3	Pflegegrad 4	Pflegegrad 5
Pflegegeld (mtl.)		316 €	545€	728 €	901 €
Sachleistungen (mtl.)		689 €	1.298 €	1.612 €	1.995 €
Tagespflege (mtl.)		689 €	1.298 €	1.612 €	1.995 €
Entlastungsbetrag (mtl.)	125 €	125 €	125 €	125 €	125 €
Vollstationäre Pflege (mtl.)		770 €	1.262 €	1.775 €	2.005 €

Eventuell kommen pflegende Angehörige in die Situation, dass sie kurzfristig die Pflege des Betroffenen nicht erbringen können oder selbst Entlastung brauchen. In diesen Fällen besteht die Möglichkeit, Leistungen der Kurzzeitpflege oder der Verhinderungspflege in Anspruch zu nehmen.

Kurzzeitpflege

Bei der Kurzzeitpflege zieht der Pflegebedürftige für wenige Tage oder Wochen in ein Pflegeheim. Die Pflegekassen beteiligen sich ab Pflegegrad 2 mit 1.612 € im Jahr und für maximal acht Wochen an der Kurzzeitpflege. Die Kosten für Unterkunft, Verpflegung und die sogenannten Investitionskosten müssen vom Pflegebedürftigen selbst getragen werden oder können über den

Entlastungsbetrag (125 €) von der Pflegekasse rückerstattet werden. Zusätzlich ist es möglich, nicht gebrauchte Beträge aus der Verhinderungspflege auf die Kurzzeitpflege übertragen zu lassen. Das sind maximal 1.612 €, sodass sich in diesem Fall ein Gesamtanspruch von 3.224 € im Jahr für die Kurzzeitpflege ergeben würde.

Verhinderungspflege

Eine Verhinderungspflege können Pflegebedürftige ab Pflegegrad 2 in Anspruch nehmen, wenn die Hauptpflegeperson vorübergehend ausfällt und ein Ersatzpfleger bezahlt werden muss. Das kann ein professioneller Pflegedienst, ein Nachbar oder ein Familienangehöriger sein. Der Anspruch auf Verhinderungspflege setzt voraus, dass der Pflegebedürftige mindestens sechs Monate zu Hause gepflegt wurde. Die Höhe des Anspruches beträgt 1.612 €. Wenn im laufenden Kalenderjahr allerdings keine Kurzzeitpflege in einem Pflegeheim gewählt wurde, kann der Betrag der Verhinderungspflege auf 2.418 € aufgestockt werden.

Reha-Aufenthalte gemeinsam mit dem Angehörigen

Pflegende Angehörige sollen bei einer eigenen Rehabilitationsmaßnahme die Möglichkeit haben, den Pflegebedürftigen mitzunehmen. Ist eine gleichzeitige Unterbringung des Pflegebedürftigen in einer Rehabilitationseinrichtung notwendig, besteht ebenfalls ein Anspruch auf Kurzzeitpflege.

Hilfsmittel

Die Pflegekasse übernimmt die Kosten für Hilfsmittel, wenn sie die Pflege erleichtern, Beschwerden des Pflegebedürftigen lindern oder ihm helfen, ein selbstständigeres Leben zu führen.

Sobald der MDK ein entsprechendes Hilfsmittel empfiehlt und der Pflegebedürftige damit einverstanden ist, gilt dies als Antrag bei der Pflegekasse. Sprechen Sie den Gutachter darauf an, welches Hilfsmittel Ihr Angehöriger benötigt. So haben Sie gute Chancen, dass er es schnell bekommt.

Für den Verbrauch bestimmter Hilfsmittel wie Handschuhe oder Desinfektionsmittel zahlt die Pflegekasse bis zu 40 € im Monat. Bei Pflegehilfsmitteln, die von der Pflegekasse übernommen werden (z.B. Pflegebett, Notrufsystem), ist keine Verordnung des Arztes notwendig. Bei Hilfsmitteln, die von der Krankenkasse übernommen werden (z.B. Rollator, Toilettenstuhl etc.), benötigt der Betroffene eine entsprechende ärztliche Verordnung.

Wohnumfeldverbesserung

Umbauten im Haus für ein barrierefreies Wohnen werden von der Pflegekasse mit 4.000 € bezuschusst, wenn dadurch die häusliche Pflege erheblich erleichtert oder überhaupt erst möglich gemacht werden kann (z.B. ebenerdige Dusche, Verbreiterung der Türen). Diese Leistung steht auch einer Person mit Pflegegrad 1 zu. Leben mehrere pflegebedürftige Personen in einem Haushalt, so erhöht sich der Gesamtbetrag auf bis zu maximal 16.000 €.

Pflegekurse

Sich selbst anzuziehen und zu waschen ist einfach. Wenn man

solche Aufgaben allerdings für eine andere Person übernimmt, braucht dies viel Übung und Anleitung. Pflegekurse vermitteln solches Wissen und werden zudem von der Pflegekasse bezahlt.

VEREINBARKEIT VON PFLEGE UND BERUF

Pflegeunterstützungsgeld bei kurzzeitiger Arbeitsverhinderung

Wenn Sie als Angehöriger Zeit für die Organisation einer akuten Pflegesituation benötigen, können Sie bis zu zehn Arbeitstage ohne Ankündigungsfrist der Arbeit fernbleiben. Voraussetzung für die Freistellung ist eine ärztliche Bescheinigung über die Pflegebedürftigkeit des nahen Angehörigen

und die Erforderlichkeit, eine bedarfsgerechte Pflege organisieren zu müssen. Beantragt wird dies bei der Pflegekasse des Pflegebedürftigen.

Pflegezeit

Beschäftigte können bis zu sechs Monate teilweise oder ganz aus dem Job aussteigen, wenn sie einen pflegebedürftigen nahen Angehörigen (mind. Pflegegrad 1) in häuslicher Umgebung pflegen. Für diese Zeit besteht die Möglichkeit, ein zinsloses Darlehen beim Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben zu beantragen, um den Einkommensverlust abzufedern. Es besteht kein Rechtsanspruch gegenüber Arbeitgebern mit 15 oder

weniger Beschäftigten.

Familienpflegezeit

Wenn nahe Angehörige länger pflegebedürftig sind, wird die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf für viele Familien zur Herausforderung. Vor diesem Hintergrund gilt der

Rechtsanspruch auf eine teilweise Freistellung von bis zu 24 Monaten. Demnach besteht auch die Möglichkeit, die Wochenarbeitszeit auf bis zu 15 Stunden zu reduzieren. Auch hier kann ein Darlehen beantragt werden.

Es besteht kein Rechtsanspruch gegenüber Arbeitgebern mit 25 oder weniger Beschäftigten, ausgenommen die zur Berufsausbildung Beschäftigten.



KONTAKT

Pflegestützpunkte des Main-Kinzig-Kreises

Gelnhausen

Hailerer Straße 24

63571 Gelnhausen

Tel. 06051/9741-48170

Fax 06051/9741-48158

pflegestuetzpunkt@kca-mkk.de

Schlüchtern

Wassergasse 16-18

36381 Schlüchtern

Tel. 06661/970-48170

Fax 06661/970-48179

pflegestuetzpunktSLU@kca-mkk.de

Außensprechstunde Hanau

Steinheimer Straße 1

63450 Hanau

Tel. 06181/292-48 180

Fax 06181/292-48 189

pflegestuetzpunktHU@kca-mkk.de

FINANZIELLES

Hilfe zur Pflege bei geringem Einkommen

Zusätzlich zu den Pflegekassenleistungen kommen im Rahmen der „Hilfe zur Pflege“ nach SGB XII (Sozialhilfe) Sozialhilfeleistungen

für Pflegebedürftige in Betracht. Diese Unterstützungsleistung wird gezahlt, wenn die eigenen finanziellen Mittel und die Leistungen der Kranken- und Pflegekassen nicht ausreichen, um eine notwendige Pflege zu finanzieren. Die Hilfe zur Pflege setzt eine Bedürftigkeit voraus, d.h. der Pflegebedürftige muss zunächst sein Einkommen und sein

Vermögen einsetzen, um die Kosten der Pflege zu decken.



ANSPRECHPARTNER/IN

*Hilfe zur Pflege – Kommunales Center für Arbeit – Jobcenter- und Soziales
Anstalt öffentlichen Rechts des Main-Kinzig-Kreises, Geschäftsbereich II Sozialgesetzbuch XII
Barbarossastraße 24, 63571 Gelnhausen*

*Teamleitung – Hilfe zur ambulanten Pflege
Frau Kretschmar
Tel. 06051/9741-48063*

*Teamleitung – Hilfe zur stationären Pflege
Herr Hofmann
Tel. 06051/9741-48042*

RECHTLICHES

Betreuungsbehörde

Jeder von uns kann durch einen Unfall, eine Krankheit, eine Behinderung oder auch aufgrund nachlassender geistiger Kräfte im Alter in die Lage kommen, dass er wichtige Angelegenheiten seines Lebens nicht mehr selbstverantwortlich regeln kann. In solchen Fällen prüft das Betreuungsgericht auf Antrag der Betroffenen oder auf Anregung Dritter, ob ein Betreuer bestellt wird. Daher gilt: rechtzeitig Vorsorge treffen für Zeiten der eigenen Geschäftsunfähigkeit. Die Betreuungsbehörde ist Ansprechpartner für Fragen rund um das Thema Betreuungsrecht und

Vorsorgemöglichkeiten. Die rechtliche Betreuung betrifft erwachsene Menschen, die wegen einer psychischen Krankheit oder einer körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderung ihre Angelegenheiten ganz oder teilweise nicht mehr selbst regeln können und deshalb auf die Hilfe Dritter angewiesen sind. Die Gesetzesgrundlagen sind Regelungen aus dem Bürgerlichen Gesetzbuch §§ 1896 ff. BGB. Eine Betreuung ist nicht erforderlich, sofern die Angelegenheiten Betroffener durch hierfür bevollmächtigte Menschen oder durch sogenannte andere Hilfen ebenso gut geregelt werden können. Grundsätzlich gilt: Wünsche, Wille und Wohl des hilfebedürftigen Menschen sind zu berücksichtigen.

Tipp:

Für das Betreuungsverfahren ist das örtliche Amtsgericht/Betreuungsgericht zuständig.



Die Betreuungsbehörde ist Ansprechpartner für Menschen:

- **die vom Gericht zum gesetzlichen Betreuer bestellt wurden,**
- **die eine gesetzliche Betreuung übernehmen möchten,**
- **für die eine gesetzliche Betreuung angeordnet wurde.**
- **Sie berät Menschen, die eine Vorsorgevollmacht erstellen wollen und**
- **informiert Einrichtungen und Organisationen über Betreuungsrecht und über Vorsorgemöglichkeiten.**



KONTAKT

Das Team besteht aus sozialpädagogischen und sozialarbeiterischen Fachkräften und Verwaltungsfachangestellten.

*Gesundheitsamt –
Betreuungsbehörde
Barbarossastraße 24
63571 Gelnhausen
Tel. 06051/85-11600
btb@mkk.de*

*Betreuungsgericht Hanau
Amtsgericht Hanau
Abteilung Betreuungsgericht
Nußallee 17
63450 Hanau
Tel. 06181/297-0*

*Betreuungsgericht Gelnhausen
Amtsgericht Gelnhausen
Abteilung Betreuungsgericht
Philipp-Reis-Straße 9
63571 Gelnhausen
Tel. 06051/829-0*

RECHTLICHES

Betreuungsverein Main-Kinzig e.V.

*Betreuungsrecht mit und für die
Bürgerinnen und Bürger im
Main-Kinzig-Kreis*

Wer sind wir?

Im Betreuungsverein Main-Kinzig e.V. führen wir seit über 25 Jahren rechtliche Betreuungen durch und beraten Informationssuchende kompetent zu allen Fragen des Betreuungsrechts und der Vorsorgemöglichkeiten. Wir sind verlässlicher Ansprechpartner für Betreuerinnen und Betreuer im Ehrenamt und regionales Kompetenzzentrum mit langjähriger praktischer Erfah-

rung rund um die Themen rechtliche Betreuung und Vorsorge.

Was tun wir konkret für Sie?

Wir übernehmen Betreuungen nach §1896 ff. BGB: „Was passiert, wenn ich aufgrund von Alter, einer Behinderung oder Krankheit in meinem Handeln so eingeschränkt bin, dass ich Unterstützung bei organisatorischen und rechtlichen Entscheidungen benötige?“ Für diesen Fall sieht das Bürgerliche Gesetzbuch eine rechtliche Betreuung vor. Dabei übernehmen vom Amtsgericht eingesetzte rechtliche Betreuerinnen und Betreuer in einem genau festgelegten Rahmen die Besorgung organisatorischer Aufgaben für die ihnen anvertrauten Personen.

Wir führen Querschnittsarbeit nach

§ 1908 ff. BGB durch. Dazu gehört: Die Beratung zu Betreuungsthemen: „Aber ich habe doch Angehörige, die sich um mich und meine Angelegenheiten kümmern werden. Reicht das nicht aus?“ Ein wichtiges Anliegen unserer Beratungstätigkeit ist es, Sie für die gravierenden Unterschiede zwischen Betreuungsverfügung und Vorsorgevollmacht zu sensibilisieren. Hierzu gibt es keine Standardantwort, dafür aber viele Missverständnisse, über die wir Sie im Rahmen unserer Beratung gerne aufklären.

Die Förderung des Ehrenamtes, in dem wir Familienangehörige und ehrenamtlich engagierte Bürgerinnen und Bürger mit unserer Erfahrung begleiten: Im Rahmen des Hessischen Curriculums bilden wir

zweimal jährlich Interessierte aus,
vermitteln sie an zu Betreuende und
vertreten sie im Verhinderungsfall.

Die Organisation von Vorträgen und
Schulungen: Im Rahmen unseres
Informations- und Qualifizierungs-
auftrags halten wir regelmäßig Vor-
träge und Schulungen ab. Die Ter-
mine der nächsten Vorträge finden
Sie auf unserer Homepage. [http://
betreuungsverein-mk.de/blog/ver-
anstaltungen/](http://betreuungsverein-mk.de/blog/veranstaltungen/)



KONTAKT

Betreuungsverein Main-Kinzig e.V.

Am Altenzentrum 1

63517 Rodenbach

Tel. 06184/547 15

Fax 06184/953 489

info@betreuungsverein-mk.de

www.betreuungsverein-mk.de

„Mir ist die Sprache gestorben.“

- Walter Jens, Schriftsteller, Literatur-
wissenschaftler und
Rhetorik-Professor, 2008 -

Demenzlotsinnen/ Demenzlotsen in der Arztpraxis

Demenzlotsen sind wichtige Ansprechpartner und Ansprechpartnerinnen für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen. Sie tragen zur Orientierung bei und unterstützen die Betroffenen im Alltag. Praxen von Hausärzten oder Allgemeinmedizinern sind häufig die wichtigste Anlaufstelle für Menschen mit Demenz und deren Angehörige. Die

Mitarbeiter/innen in diesen Praxen werden dabei regelmäßig der Anforderung ausgesetzt, einen geeigneten Umgang sowie passende Organisationsformen für diese Patientengruppe zu finden.

Vor diesem Hintergrund hat die Leitstelle für ältere Bürgerinnen und Bürger ein Schulungsangebot entwickelt, das sich an diesen Personenkreis wendet.

In Zusammenarbeit mit dem Aus- und Fortbildungsinstitut für Altenpflege im Main-Kinzig-Kreis werden Informationen vermittelt über

- **aktuelle Hilfsangebote, Beratungsstellen, Organisationen und Einrichtungen für Menschen mit Demenz in der Region**

- **Krankheitsbild, Diagnostik und Verlaufsformen – von der Arztpraxis für die Praxis**
- **Lösungsansätze für Herausforderungen im Praxisalltag wie z.B. der Terminvergabe, bei Wartezeiten oder während der Untersuchung**
- **wertschätzende Kommunikation sowie Vermeidung klassischer Fehler in der Kommunikation**
- **frühzeitige Unterstützung der pflegenden Angehörigen**

Das Angebot soll zum einen dem gesteigerten Bedarf in den Arztpraxen gerecht werden und zum anderen zu einer weiteren Vernetzung in der Region zum Thema Demenz beitragen.

Das Schulungsangebot ist kostenfrei.

Es ist uns wichtig, mit unserem Projekt dazu beitragen zu können, den Besuch in der Hausarztpraxis für Menschen mit Demenz zu erleichtern und mögliche Barrieren zu verringern.



KONTAKT

*Frau
Claudia Nickel*

*Leitstelle für ältere Bürgerinnen
und Bürger*

*Tel. 06051/9741-48 145
claudia.nickel@kca-mkk.de*

Regionale Angebote

Hanau:

Mehrgenerationenhaus Fallbach
„Café Auszeit“
Demenz - Angebote für Erkrankte
und deren Angehörige
Im Wechsel Freitagvormittag oder
Freitagnachmittag
Kontakt:
Gerta Rebentisch
Reichenberger Straße 59
63452 Hanau
Tel. 06181/668 6785
mgh.fallbach@hanau.de

Hasselroth:

Malteser Hilfsdienst e.V., Café Malta
Betreuungseinrichtung für Men-
schen mit Demenz
Tanzen im Sitzen, Bewegungsmög-
lichkeit für Menschen mit und ohne
Demenz
Senioren-Mittagstisch und Früh-
stück, Treffpunkt für Menschen mit
und ohne Demenz
donnerstags 15.00 - 18.00 Uhr
Ortsteil Gondsroth
Kontakt:
Astrid Engel
Tel. 06051/929 360
astrid.engel@malteser.org

Maintal:

Einzelbetreuung durch ehrenamtli-
che Helfer/innen

Maintal-Dörnigheim:

Betreuungsgruppen von Menschen mit Demenz
dienstags 14.00 Uhr - 17.00 Uhr
mittwochs 09.00 Uhr - 12.00 Uhr

Maintal-Bischofsheim:

Betreuungsgruppen von Menschen mit Demenz
donnerstags 09.00 Uhr - 12.00 Uhr

Maintal-Hochstadt:

Entspannte Angehörige - Entlastungsangebot für pflegende Angehörige
einmal monatlich
mittwochs 10.00 Uhr - 12.00 Uhr

Maintal:

„Wir tanzen wieder“
Termine im Seniorenbüro Maintal erfragen, Tel. 06181/400-365 oder -452

Schulung für pflegende Angehörige von Menschen mit Demenz - Schulungsreihe Demenz

Kontakt:
Kathleen Wendler
Tel. 06181/400-452 oder -453
seniorenberatung@maintal.de

Stadt Nidderau:

Betreuungsgruppe „Treffen für Senioren“ im Bürgerhof Ostheim
mittwochs 09.30 Uhr - 14.30 Uhr

SOWieDAheim - Betreuungsgruppe in Bewegung
freitags 09.45 Uhr - 13.15 Uhr

Pflegekurse für Angehörige und Betreuer Demenzkranker

einmal jährlich an sieben Terminen
donnerstags 17.00 Uhr - 19.00 Uhr
in Kooperation mit SOWieDAheim
Fachvorträge und Praxisangebote im Familienzentrum Nidderau
Fragen zum Netzwerk Demenz Nidderau gerne an Christiane Marx
Kontakt:
Christiane Marx
Tel. 06187/299-155
christiane.marx@nidderau.de

Schöneck:

Betreuungskaffee
montags 13.45 Uhr - 17.15 Uhr

Betreuung und Mittagessen für
Menschen mit Demenz
donnerstags 09.30 Uhr - 13.30 Uhr
Einzelbetreuung für maximal drei
Stunden

Selbsthilfegruppe für Angehörige
3. Mittwoch im Monat
18.30 Uhr - 20.00 Uhr
Junge Gruppe
einmal monatlich
16.30 Uhr - 18.30 Uhr
Kontakt:
Veronika Kielmann-Heine
Tel. 06187/9562-401 oder -403
v.kielmann-heine@schoeneck.de

Wächtersbach-Aufenau:

Alzheimer Gesellschaft e.V.
Gruppe für pflegende Angehörige -
gleichzeitig Betreuungsgruppe für
Menschen mit Demenz
Kontakt:
Ursula Koyro
Tel. 06661/607 991

„Oh. Waren wir alle dabei?“

- *Margaret Thatcher, ehemalige
britische Premierministerin,
etwa 2008 -*

Wächtersbach-Stadt:

Betreuungsgruppe für Menschen
mit Demenz
mittwochs 13.30 Uhr - 17.00 Uhr
Kontakt:
Herr Norbert Döppenschmitt
Tel. 0172/307 14 55



Nützliche Informationen aus dem Internet

Demenzatlant Hessen

Wenn der Betreuungsbedarf steigt und das Erinnerungsvermögen nachlässt, ist die Verunsicherung bei Betroffenen und Angehörigen oft groß. Im Demenzatlant Hessen finden Sie landesweit Beratungsstellen, Angebote zur Unterstützung im Alltag, ehrenamtliche Hilfen und Veranstaltungen zum Thema Demenz vor Ort und in Ihrer näheren Umgebung.

www.demenzatlant-hessen.de

(Zugriff: 23.07.2019).

Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V.

Selbsthilfe Demenz

Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen, Menschen, die ehrenamtlich oder beruflich mit Demenzkranken zu tun haben, sowie alle Interessierten finden auf unseren Seiten Informationen rund um das Thema Demenz, hilfreiche Tipps, Veranstaltungshinweise und Adressen.

www.deutsche-alzheimer.de

(Zugriff: 23.07.2019).

Wegweiser Demenz

Internetseite des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Adressdatenbank zu Beratungs- und Hilfsangeboten und einen E-Learning-Kurs Demenz. Dieser Kurs richtet sich an Personen, die einen an Demenz erkrankten Menschen betreuen und am Anfang der Pflege stehen. Angehörige und Interessierte erhalten einen Überblick über die wichtigsten Informationen.

www.wegweiser-demenz.de/startseite.html

(Zugriff: 23.07.2019).

QUELLENVERZEICHNIS

Leben mit Demenz

1. Bickel, H. (2018): Die Häufigkeit von Demenzerkrankungen. Informationsblatt 1, Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. https://www.deutsche-alzheimer.de/fileadmin/alz/pdf/factsheets/infoblatt1_haeufigkeit_demenzerkrankungen_dalzg.pdf
Zugriff: 15.08.2019
2. BMFSFJ, BMG (2015): Gemeinsam für Menschen mit Demenz. Bericht zur Umsetzung der Agenda der Allianz für Menschen mit Demenz 2014–2018. https://www.wegweiser-demenz.de/fileadmin/de.allianz-fuer-demenz/content.de/downloads/140808___final_pdf_Versand_MD1403_001_Agenda_Allianz_Demenz_RZ_WEB.pdf
Zugriff: 15.08.2019
3. Destatis (2018): Pressemitteilung Nr. 49. <https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/Zahl-der->

Woche/2018/PD18_49_p002.html

4. DGPPN, DGN (2016): S3-Leitlinie „Demenzen“. http://www.awmf.org/uploads/tx_szleitlinien/038-0131_SS-Demenzen-2016-07.pdf
Zugriff: 15.08.2019
5. Hofmann, W.; Wille, E.; Kaminsky, S. (2019): Leitliniengerechte exakte Diagnose und Codierung der Demenz. Springer Verlag
6. Scheichenberger, S. (2018): Epidemiologie und Einteilung der Demenzformen. Springer Verlag
7. Kitwood, T. (2004). Demenz. Der person-zentrierte Ansatz mit verwirrten Menschen. (3. erweiterte Aufl.). Deutschsprachige Ausgabe, hrsg. von C. Müller-Hergl. Bern: Huber

Diagnostik

8. Bundesministerium für Gesundheit: „Ratgeber Demenz - Informationen für die häusliche Pflege von Menschen mit Demenz“; März 2019

Palliativversorgung

9. <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/palliativversorgung.html>
Zugriff 31.06.2019

Zitate prominenter

Alzheimer-Patienten

10. Zitate prominenter Alzheimer Patienten
Quelle: <https://www.sueddeutsche.de/gesundheit/beruehmte-alzheimerpatienten-ich-habe-mich-sozusagen-verloren-1.1980204>

Informationsbogen Krankenhausaufnahme eines Patienten mit Demenz

11. Anhang (Heftmitte) mit freundlicher Unterstützung der Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. Selbsthilfe Demenz
www.deutsche-alzheimer.de
Der Informationsbogen steht zum Download zur Verfügung unter: www.deutsche-alzheimer.de/unser-service/informationsblaetter-downloads.html



Kommunales Center für Arbeit und **Soziales**
Leitstelle für ältere Bürgerinnen und Bürger

Barbarossastraße 16-24

63571 Gelnhausen

E-Mail: leitstelle-fuer-aeltere-buerger@kca-mkk.de